



Statistik zur finanziellen Situation der Haushalte

Analysen zur Einkommensmitte

Theoretische und methodische Grundlagen

Neuchâtel, 2026

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)	Originaltext:	Deutsch
Auskunft:	Sektion EKL, Tel. 058 463 64 21, info ekl@bfs.admin.ch	Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Redaktion:	Caterina Modetta, EKL	Layoutkonzept:	Sektion PUB
Inhalt:	Caterina Modetta, EKL	Download:	www.statistik.ch
Themenbereich:	20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung	Copyright:	BFS, Neuchâtel 2026 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer:	be-d-20.03.03.01		

Inhaltsverzeichnis

1	Zweck des Dokuments	3
2	Wer bildet die «Mitte»?	3
2.1	Einkommensbasierte Definition	3
2.2	Mediananteile oder Perzentile?	4
2.3	Brutto- oder verfügbares Einkommen?	4
2.4	Mittlere Einkommensgruppe vs. Mittelstand	5
3	Indikatoren und Analysen	5
3.1	Entwicklung der mittleren Einkommensgruppe	5
3.2	Belastung durch obligatorische Ausgaben	5
3.3	Punktuelle Analysen zu spezifischen Themen	5
4	Publikationen	6
5	Glossar	6

1 Zweck des Dokuments

Das Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert seit 2013 regelmässig Analysen zur mittleren Einkommensgruppe. Im Zentrum stehen dabei Fragen zur Erosion der «Mitte» sowie zur finanziellen Belastung dieser Gruppe durch obligatorische Abgaben. Daneben werden punktuell Analysen zu weiteren Themen vorgenommen. Das vorliegende Dokument fasst die konzeptionellen Grundlagen dieser Analysen zusammen.

Die Analysen basieren auf Daten von zwei verschiedenen Erhebungen: Die Haushaltsbudgeterhebung (HABE), die sich besser für längere Zeitreihen und budgetbezogene Auswertungen eignet, sowie die Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC), für weitere spezifische Analysen zur Einkommensmitte. Informationen zu diesen Erhebungen sind in den jeweiligen Steckbriefen im Statistikportal des BFS zu finden (vgl. Kasten).

Nachfolgend werden die konzeptionellen Grundlagen dieser Analysen zusammengefasst. Die entsprechenden Resultate finden sich im Statistikportal des BFS auf der Seite zur Einkommensmitte.

Portalseite des BFS zur Einkommensmitte

www.statistik.ch → Statistiken finden → Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Soziale Situation, Wohlbefinden und Armut → Einkommensmitte

2 Wer bildet die «Mitte»?

2.1 Einkommensbasierte Definition

Die Abgrenzung der mittleren Einkommensgruppe erfolgt über einkommensbezogene Schwellenwerte. Massgebend ist das → *Bruttoeinkommen* (vgl. Glossar), welches neben den Löhnen und weiteren Erwerbseinkommen auch Einkommen aus Vermögen, Vermietung, Renten und Sozialleistungen u.Ä. umfasst. Das Vermögen selbst wird nicht berücksichtigt.

Um die Lebensstandards unabhängig von Haushaltsgrösse und -zusammensetzung vergleichen zu können, wird dieses Einkommen bedarfsgewichtet, d. h. es wird ein sogenanntes → *Äquivalenzeinkommen* berechnet. Die Analysen werden auf Personenebene durchgeführt. Analyseeinheit sind also die Personen und nicht die Haushalte.

Zur mittleren Einkommensgruppe (kurz: «Einkommensmitte» oder «Mitte») gehören gemäss Definition des Bundesamts für Statistik Personen aus Haushalten mit einem Bruttoäquivalenzeinkommen zwischen 70% und 150% des medianen Bruttoäquivalenzeinkommens des jeweiligen Beobachtungsjahrs.

Haushaltsbudgeterhebung

Die Haushaltsbudgeterhebung (HABE) wird in der heutigen Form seit 1998 durchgeführt. Sie erhebt seit 2000 jährlich detaillierte Angaben zu den Einkommen und Ausgaben von rund 3000 Privathaushalten. Um die Stichprobengrösse zu erhöhen und somit die Qualität der Ergebnisse zu verbessern, werden für Analysen von Untergruppen mit der Haushaltsbudgeterhebung die Daten mehrerer aufeinanderfolgender Jahre zusammengelegt.

www.habe.bfs.admin.ch

Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen

Die Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) wird in über 30 Ländern Europas durchgeführt. In der Schweiz werden jährlich rund 8000 Haushalte mit ca. 18 000 Personen befragt. Ziel ist die Untersuchung der Armut, der sozialen Ausgrenzung und der Lebensbedingungen anhand europäisch vergleichbarer Indikatoren. Die Einkommensdaten in SILC beziehen sich jeweils auf das Vorjahr der Befragung.

www.silc.bfs.admin.ch

Personen aus Haushalten mit weniger als 70% des → *Medians* werden als Einkommensschwache, solche mit mehr als 150% als Einkommensstarke bezeichnet.

Zusätzlich ist es für gewisse Analysen sinnvoll, diese Gruppe in eine obere Mitte und eine untere Mitte zu unterteilen. Die Grenze zwischen unterer und oberer Mitte bildet der Median.

Ein Beispiel: Angenommen, das mediane Bruttoäquivalenzeinkommen in einem bestimmten Jahr beträgt 6000 Fr. pro Monat. Die mittlere Einkommensgruppe umfasst demnach Personen aus Haushalten mit einem Bruttoäquivalenzeinkommen zwischen 4200 Fr. (70% von 6000 Fr.) und 9000 Fr. (150% von 6000 Fr.) pro Monat. Konkret sind dies Alleinlebende mit einem monatlichen Bruttoeinkommen zwischen 4200 und 9000 Fr. oder Paare mit zwei Kindern unter 14 Jahren mit einem Haushaltseinkommen von brutto 8820 bis 18 900 Fr. (vgl. Tabelle T1).

Zur weiteren Differenzierung kann die Einkommensmitte in eine untere Mitte (Bruttoäquivalenzeinkommen zwischen 4200 Fr. und 6000 Fr.) und eine obere Mitte (Bruttoäquivalenzeinkommen zwischen 6000 Fr. und 9000 Fr.) unterteilt werden. Die Grenze bildet dabei der Median von 6000 Fr.

Personen aus Haushalten mit einem Bruttoäquivalenzeinkommen unter 4200 Fr. gelten gemäss diesem Beispiel als einkommensschwach, solche aus Haushalten mit einem Bruttoäquivalenzeinkommen über 9000 Fr. als einkommensstark.

Wer bildet die «Mitte»?

Zur mittleren Einkommensgruppe gehören gemäss Definition des BFS alle Personen, deren Haushalt über ein Bruttoäquivalenzeinkommen zwischen 70% und 150% des Medians des jeweiligen Beobachtungsjahrs verfügt. Die Grenze zwischen unterer und oberer Mitte bildet der Median.

Personen aus Haushalten mit weniger als 70% des Medians werden als Einkommensschwache, solche mit mehr als 150% als Einkommensstarke bezeichnet.

T1 Grenzbeträge verschiedener Haushaltstypen für die Zuteilung zur mittleren Einkommensgruppe: fiktives Beispiel

Haushaltstyp	Bruttoeinkommen des Haushalts in Franken pro Monat		Äquivalenzgrösse des Haushalts (vgl. Glossar)
	Untere Mitte	Obere Mitte	
Alleinlebende	4200 bis 6000	6000 bis 9000	1.0
Paar	6300 bis 9000	9000 bis 13500	1.5
Paar mit 2 Kindern	8820 bis 12'600	12'600 bis 18900	2.1
Einelterhaushalt mit 2 Kindern	6720 bis 9600	9600 bis 14400	1.6

Annahmen: Median 6000 Fr., alle Kinder unter 14 Jahre
© BFS

2.2 Mediananteile oder Perzentile?

Wie aus der bisherigen Erforschung des Themengebiets übereinstimmend hervorgeht, ist eine präzise Festlegung der Grenzwerte anhand rein objektiver Kriterien kaum möglich, da jede Abgrenzung methodische und normative Entscheidungen erfordert. Sie müssen daher aus der Einkommensverteilung abgeleitet, also statistisch festgelegt werden, um eine nachvollziehbare, aber letztlich konventionelle Abgrenzung zu schaffen.

Oft werden in der Forschung sogenannte → *Perzentile* als Grenzwerte verwendet. Mit dem 20. und 80. Perzentil werden beispielsweise je 20% der Personen mit den niedrigsten bzw. den höchsten Einkommen definiert, die Mitte umfasst also z.B. die mittleren 60%. Diese Methode eignet sich jedoch nicht für die Analyse der anteilmässigen Entwicklung der Einkommensgruppen, da die mittlere Einkommensgruppe definitionsgemäss unabhängig von der Einkommensverteilung immer denselben Anteil der Bevölkerung umfasst (in diesem Fall 60%).

Bei der vom BFS angewandten Methode (Mediananteile) hängt die Zugehörigkeit zur Mitte von der Distanz zum Medianeinkommen ab, welches im Übrigen je nach Jahr variieren kann.¹ Diese Methode erfasst auch anteilmässige Veränderungen der Einkommensgruppen (z.B. eine zunehmende Polarisierung, wenn die Distanzen zum Medianeinkommen grösser werden und somit der

Anteil der Personen in den mittleren Einkommensgruppen abnimmt). Mit anderen Worten: der Anteil der Bevölkerung in der mittleren Einkommensgruppe ändert sich von Jahr zu Jahr und diese Methode ist daher für Analysen zur etwaigen Erosion der Mitte besser geeignet.

Die Mediananteile sind idealerweise so zu wählen, dass die untere Grenze deutlich über den gängigen Armutsgrenzen liegt und die obere Grenze eine einkommensstarke Gruppe abgrenzt, die sich anteilmässig nicht zu stark von der einkommensschwachen unterscheidet. Dabei sollten die mittleren Einkommensgruppen in der Mehrheit sein (d.h. über die Hälfte der Bevölkerung umfassen), damit sie darauf aufbauend nach zusätzlichen Merkmalen unterteilt werden können. Unter Berücksichtigung dieser Kriterien ist eine Festlegung der Grenzwerte bei 70% und 150% des Medianeinkommens am sinnvollsten. Es handelt sich um international gebräuchliche Grenzwerte (vgl. BFS (2013), Seite 6). Diese Wahl führt gegenwärtig zu ähnlich grossen Einkommensgruppen, wie wenn die Grenzen beim 20. und 80. Perzentil gezogen werden. Die Mitte umfasst damit ca. 60% der Bevölkerung, wobei der genaue Anteil von Jahr zu Jahr variiert.

2.3 Brutto- oder verfügbares Einkommen?

In der Forschung sind Einteilungen der Einkommensgruppen sowohl auf Basis des verfügbaren als auch des Bruttoeinkommens üblich.

Für bestimmte Analysen – beispielsweise zur Kaufkraft oder zur Lebensqualität – ist eine Einteilung auf Basis des verfügbaren Einkommens durchaus vertretbar. Beide Einkommen führen im Übrigen zu einer ähnlichen Klasseneinteilung.

Im BFS beziehen sich die Einteilungen der Einkommensgruppen auf das Bruttoeinkommen. Das Bruttoeinkommen ist eine standardisierte Grösse, die transparent und leichter zu vergleichen ist als das verfügbare Einkommen, da es nicht von individuellen Ausgaben oder Steuerabzügen abhängt. Es bildet bei Analysen des Haushaltsbudgets die zentrale Messgrösse (die Anteile der Einkommens- und Ausgabeposten werden in der HABE jeweils in Prozent des Bruttoeinkommens angegeben).

Eine Einteilung der Einkommensgruppen aufgrund des Bruttoeinkommens eignet sich zudem besser, um deren finanzielle Situation vor und nach sozialen Transfers zu untersuchen, das heisst, das Primäreinkommen und das verfügbare Einkommen der Einkommensgruppen miteinander zu vergleichen (Definitionen vgl. Glossar).

¹ Die Mediandistanz bezeichnet den Abstand des Variablenwertes einer Beobachtung vom Median der Variablen, bspw. die Differenz des Einkommens eines

Haushalts/einer Person zum Medianeinkommen. Sie kann in der Einheit der Variable (bspw. Franken) ausgedrückt werden sowie standardisiert als Prozentwert oder Verhältniszahl (Quotient).

2.4 Mittlere Einkommensgruppe vs. Mittelstand

Während sich die mittlere Einkommensgruppe definitionsgemäss ausschliesslich auf das Einkommen bezieht, wird im Deutschen der Begriff «Mittelstand» in der Regel umfassender verstanden. Da es in der Wissenschaft keine einheitliche Definition gibt, gestaltet sich die statistische Erfassung dieses unscharfen Begriffs schwierig. Je nach Auslegung fliessen neben dem Einkommen auch weitere Merkmale wie Bildungsniveau, berufliche Stellung, gesellschaftliches Ansehen (Prestige) und ähnliche Faktoren mit ein.

3 Indikatoren und Analysen

3.1 Entwicklung der mittleren Einkommensgruppe

Wie erwähnt, beziehen sich die Grenzwerte für die Zuteilung zur mittleren Einkommensgruppe auf die medianen Bruttoäquivalenzeinkommen des jeweiligen Beobachtungsjahrs. Die Medianeinkommen können von Jahr zu Jahr variieren. Die Zugehörigkeit zur Mitte hängt von der Distanz zum Medianeinkommen ab und kann sich im Laufe der Zeit ebenfalls ändern. Daraus wird ersichtlich, ob die mittlere Einkommensgruppe erodiert oder eher stabil bleibt.

Das BFS aktualisiert die Resultate zur anteilmässigen Entwicklung der mittleren Einkommensgruppe ab 1998 in regelmässigen Abständen im Statistikportal. Neben einer grafischen Darstellung werden auch herunterladbare Tabellen angeboten, welche die Grenzbeträge für die Zuteilung zur mittleren Einkommensgruppe und deren Entwicklung differenziert für die Gesamtbevölkerung und für die Bevölkerung in Erwerbshaushalten (vgl. Kasten) ausweisen.

Mithilfe der → *Vertrauensintervalle* wird jeweils die Genauigkeit der Ergebnisse abgebildet.

3.2 Belastung durch obligatorische Ausgaben

Vermutungen über eine stetig steigende Belastung der «Mitte» durch → *obligatorische Ausgaben* stehen immer wieder im Fokus der öffentlichen Debatte. Mit den Daten der HABE kann untersucht werden, ob und inwieweit die Einkommensmitte im Vergleich zu den anderen Einkommensgruppen übermässig durch

Personen in Erwerbs- und Rentenhaushalten (HABE)

Ob die betrachteten Individuen in Erwerbs- oder in Rentenhaushalten leben, hängt in der Haushaltsbudgeterhebung von den Merkmalen der Referenzperson ihres Haushalts ab. Die Referenzperson ist das Haushaltsmitglied, das am meisten zum Gesamteinkommen des Haushalts beiträgt. Als Rentenhaushalte gelten alle Haushalte, deren Referenzperson eine Alters-, Hinterlassenen- oder Invalidenrente bezieht und nicht erwerbstätig ist. Alle übrigen Haushalte werden als Erwerbshaushalte klassiert (inklusive Referenzpersonen in Ausbildung).

Obligatorische Ausgaben

Die obligatorischen Ausgaben umfassen Auslagen wie die Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV-Beiträge, berufliche Vorsorge usw.), die Steuern, die Krankenkassenprämien (Grundversicherung) und die monetären Transferzahlungen an andere Haushalte (z. B. Alimente).

obligatorische Ausgaben (z.B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, obligatorische Krankenkassenprämien) belastet wird. Von einer hohen Belastung wird aus rein empirischen Gründen ausgegangen, wenn die obligatorischen Ausgaben mehr als 30% des Bruttoeinkommens ausmachen, von einer geringen Belastung, wenn sie weniger als 20% des Bruttoeinkommens betragen.

Auch die Resultate zur Belastung der mittleren Einkommensgruppe durch obligatorische Ausgaben werden in regelmässigen Abständen im Statistikportal des BFS aktualisiert.

3.3 Punktueller Analysen zu spezifischen Themen

Neben den beschriebenen, regelmässig aktualisierten Indikatoren führt das BFS punktuell Analysen zu weiteren Themen im Zusammenhang mit der Einkommensmitte durch. Die jüngsten Veröffentlichungen behandelten beispielsweise die Wohnsituation, die finanzielle Situation, die Erwerbsbeteiligung, die generelle Lebenssituation oder die Persistenz der mittleren Einkommensgruppen im Zeitverlauf. Sie basieren grösstenteils auf den Daten der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC, welche für Analysen zur Lebensqualität und Längsschnittanalysen besonders geeignet ist. Verschiedene Sensitivitätstests mit SILC ergaben eine ähnliche Verteilung der Einkommensgruppen wie mit der Haushaltsbudgeterhebung (vgl. beispielsweise BFS (2016), Seite 41).

Die Publikationen und Medienmitteilungen können auf der Portal-seite zur Einkommensmitte heruntergeladen werden (unter «Weiterführende Informationen»).

Diagramme im Statistikportal:

- Bevölkerungsanteil in der mittleren Einkommensgruppe
<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/33867300>
- Belastung durch obligatorische Ausgaben nach Einkommensgruppen
<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/33867302>

Tabellen zum Herunterladen:

- Grenzbeträge für die Zuteilung zur mittleren Einkommensgruppe
<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/34527366>
- Anteilmässige Entwicklung der Einkommensgruppen
<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/34527359>
- Entwicklung der Primär-, Brutto- und verfügbaren Äquivalenzeinkommen nach Einkommensgruppen
<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/34527358>

4 Publikationen

Die «Mitte» im Fokus. Die Entwicklung der mittleren Einkommensgruppen von 1998 bis 2009. BFS, Neuchâtel, 2013.

Wie geht es der «Mitte»? Analysen zur Lebensqualität der mittleren Einkommensgruppen 2013. BFS, Neuchâtel, 2016.

5 Glossar

Äquivalenzeinkommen, Äquivalenzgewichtung

Das (Primär-, Brutto- oder verfügbare) Äquivalenzeinkommen wird ausgehend vom (Primär-, Brutto- oder verfügbaren) Haushaltseinkommen berechnet. Dabei wird die Haushaltsgrosse über die Äquivalenzskala des Haushalts einberechnet. Um die Skaleneffekte zu berücksichtigen (eine vierköpfige Familie muss nicht vier Mal so viel ausgeben wie eine Einzelperson, um denselben Lebensstandard zu erreichen), werden die Personen im Haushalt gewichtet: die älteste Person mit 1,0, jede weitere Person ab 14 Jahren mit 0,5 und jedes Kind unter 14 Jahren mit 0,3. Die äquivalente Haushaltsgrosse entspricht der Summe der Personengewichte.

Bruttoeinkommen

Das Bruttohaushaltseinkommen fasst die Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Privathaushalts zusammen. Dazu gehören die Bruttolöhne (vor den Sozialabzügen), die Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit, die Renten, die Einkommen aus Vermögen und Vermietung, die Überweisungen von anderen Haushalten, die Naturalbezüge aus dem eigenen Betrieb, die Naturalleistungen des Arbeitgebers, die Produkte aus dem eigenen Garten usw.

Median, Quantile

Der Median oder Zentralwert teilt die nach Grösse geordneten Beobachtungswerte in zwei gleich grosse Hälften. Die eine Hälfte der Werte liegt über, die andere unter dem Median. Anders als das arithmetische Mittel wird der Median nicht durch Extremwerte beeinflusst. Nach dieser Logik werden auch die Quantile berechnet. Die Quartile (Q1, Q2, Q3) und Perzentile (P1, P2, ... P98, P99) beispielsweise unterteilen die berücksichtigte Grundgesamtheit in vier bzw. hundert gleich grosse Gruppen.

Obligatorische Ausgaben

Die obligatorischen Ausgaben umfassen Auslagen wie die Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV-Beiträge, berufliche Vorsorge usw.), die Steuern, die Krankenkassenprämien (Grundversicherung) und die monetären Transferzahlungen an andere Haushalte (z. B. Alimente).

Perzentile

→ Median

Primäreinkommen

Das Primäreinkommen wird in der Haushaltsbudgeterhebung als die Summe der Erwerbseinkommen sämtlicher Mitglieder eines Privathaushalts (inklusive Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, aber ohne diejenigen der Arbeitgeber) und deren Einkommen aus Vermietung und Vermögen definiert. Oder anders ausgedrückt: Zur Berechnung des Primäreinkommens werden vom Bruttohaushaltseinkommen die Transferleistungen (Renten, Sozialleistungen und monetäre Überweisungen von anderen Haushalten) subtrahiert.

Quintile

Während sich der Median im Zentrum der Einkommensverteilung befindet, teilen die Quintile die Anzahl der Einkommen in fünf gleiche Teile. Auf diese Weise haben 20% der Haushalte Einkommen von weniger als dem ersten Quintil, 20% der Haushalte haben Einkommen zwischen dem 1. und dem 2. Quintil usw.

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen wird berechnet, indem man vom Bruttoeinkommen die obligatorischen Ausgaben abzieht. Dabei handelt es sich um Auslagen wie die Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV-Beiträge, berufliche Vorsorge usw.), die Steuern, die Krankenkassenprämien (Grundversicherung) und die monetären Transferzahlungen an andere Haushalte (z. B. Alimente).

Vertrauensintervall, Genauigkeit der Schätzwerte

Alle auf der Basis einer Stichprobe ermittelten Schätzungen sind mit einer Unsicherheit behaftet, da lediglich ein Teil der Population (Stichprobe) verwendet wurde, um ein Merkmal der Gesamtbevölkerung zu schätzen. Diese Fehlermarge kann quantifiziert werden, indem ein Vertrauensintervall berechnet wird, das umso enger ist, je genauer die Resultate sind. Der Unterschied zwischen zwei Schätzwerten gilt als statistisch signifikant, wenn sich deren Vertrauensintervalle nicht überschneiden.